

Dieses Blatt wird den Lefern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

## Abend-Ausgabe

zugesellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

### Bezugsgebühr:

Wochentheilblatt für Dresden bei täglich wechselnder Satzung durch mittlere Seiten innerhalb eines Abgangs, an Sonn- und Feiertagen nur einmal 2 M. 50 Pf., durch anständige Zusammensetzung 2 M. bis 2 M. 50 Pf. Bei unzulässiger Sitzung durch die Zeit 2 M. ohne Beitragszahl, im Ausland nur mit entsprechendem Beitragszuschlag oder Artikel in Originalausgaben nur mit deutlicher Kennzeichnung des „Dresd. Blatt.“ möglich. Nachdruck, Abschrift, Honorar, anprüche werden unbedenklich; unveränderte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Teleg. - Adressen:  
Nachrichten Dresden.

— Neu eingetroffen:

## Zimmer-Uhren.

Beste Fabrikate. Alle Stilarten.

— Mehrjährige reelle Garantie. —

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.



Moderne Wanduhren von 10—100 Mark

Moderne Standuhren " 8—200 "

Moderne Haußuhren " 68—500 "

Weker • Küchenuhren • Bureauuhren

Eigene grosse Werkstatt im Hause.

(20 Angestellte.)



## Gustav Smy

DRESDEN-A.

Moritzstrasse 10, Ecke König Johann-Strasse.

Fernsprecher 326.

Telegraphen-Nr. 11 und 2094.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 22.

Nr. 265. Sigel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Evangelischer Bund. Kunstgewerbezug. Gerichtsverhandlungen. „Der Mennont“. Kunstmuseumausstellung.

Mittwoch, 26. September 1906.

### Neueste Drahtmeldungen vom 25. Septbr.

#### Bur Braunschweigischen Frage.

Braunschweig. Der braunschweigische Landtag nahm heute einstimmig ohne Debatte eine Resolution an, wonach die längere ungewisse Fortdauer des Provisoriums dem inneren Frieden und damit der Wohlfahrt des Herzogtums für nicht förderlich erachtet wurde, und der Landtag's beschloß für geboten halte, daß nicht sofort zur Wahl eines neuen Regenten geschritten, sondern vielmehr zunächst an zufriedener Stelle der Versuch gemacht werde, auf eine Beseitigung der Gegenseite hinzuwirken, die zwischen der Krone Preußens und dem derzeitigen Hause der Jüngeren Linie des braunschweigischen Herzogshauses bestehen. Dazt dabei die berechtigten Interessen des Reiches einerseits und des Herzogtums andererseits voll gewahrt bleiben müssen, sei selbstverständlich. Die Landesversammlung rückt daher an den hohen Regierungsrat den Antrag, den Reichskanzler als Vorsitzenden des Bundesrats zu ersuchen, die zur Beseitigung der bezeichneten Gegenseite geeigneten Schritte zu tun und die angenommene Resolution zur Kenntnis der preußischen Staatsregierung und des Herzogs von Cumberland zu bringen. Der Landtag vertrat sich darauf.

Altenburg. Herzog Ernst empfing gestern auf seinem Schlosse Hammelskahn die Deputation der Landschaft, welche die Nekunde über eine Stiftung im Betrage von 100 000 Pf. überreichte, sowie eine Abordnung des Landes, welche eine mit vielen Tausenden Unterschriften bedeckte Glückwunschnachricht zum 80. Geburtstag übergeben. Gleichzeitig wurde auch die Deputation in der Angelegenheit des Herzog Ernst-Walde, der im Herbst von Altenburg angelegt werden soll, empfangen. Der Herzog gab seiner besondren Freude über dieses Projekt Ausdruck und verfolgte die hierbei gegebenen Darlegungen mit grohem Interesse. Die Mitglieder der Deputation wurden zur Tafel geladen.

Berlin. Am 11. September füllt Wermatis verwundet Schreiter Emil Lüschke, geb. 29. 1. 79, in Dresden, früher im Infanterie-Regiment Nr. 16 (Schlesien) in den rechten Unterarm.

Berlin. (Priv.-Tel.) Während bereits in der vergangenen Woche zwei Einwohner unter den Anzettchen der Genossenschaft in das Garnisonlazarette am Tempelhofer eingeliefert wurden, sind gestern wieder drei Soldaten unter dem Verdachte der Genossenschaft erkrankt und nach dem Garnisonlazarette gebracht worden.

Stuttgart. Gegen 350 Arbeiter von drei kleinen Eisenwarenfabriken sind heute in den Auguststand getreten, nachdem die Arbeitgeber sie von den Arbeitern geforderte Lohnerhöhung von 10 Prozent nicht bewilligt und es abgelehnt haben, mit der Lohnkommission der Arbeiter zu verhandeln. In den übrigen Betrieben wird vorläufig weitergearbeitet.

Jülich. (Priv.-Tel.) Die 80jährige Tochter des Apostelers Schellenberg und eine neidische Chorfrau aus Aachen, die in einem kleinen Pensionate untergebracht waren, sind seit dem 29. März aus der Anstalt verschwunden. Der Vater hat 1000 Pf. für die Ausfindigmachung des Kindes ausgegeben.

Krautl. a. M. Die Kron. Ps. meldet aus New York, auf Cuba sei gestern der Waffenstillstand verkündet worden.

Wien. Wie das „Fremdenblatt“ erhält, ist zum Nachfolger des Botschafters in Konstantinopel, Grafen v. Galice, der bisherige Gesandte in Bukarest, Karlgraf Pallavicini, ausgesetzt.

Wien. (Priv.-Tel.) Gestern wurde bei der hiesigen Polizei die Anzeige erstattet, daß eine junge Wiener Sängerin, namens Stefanie Rosensiel, verschwunden ist. Ihr Rosenstiel reiste im Mai vorigen Jahres nach Leipzig, um dort bei

einem Varieté in ein Engagement zu treten. Seitdem ist sie verschwunden. In ihrer Wohnung befand sich ein Rucksack, der sich als ihr Bräutigam bezeichnete.

Paris. Die „Agence Havas“ meldet aus Tanger: Die amerikanische Gesellschaft stellt auf das entstehende Klima in Arbeit, das Gewittere die Absicht habe, seine Mission dazu auszunützen, um für die Vereinigten Staaten in Marokko politische Interessen zu schaffen, und bestätigt, daß der Gelände Sultan eindringliche Vorstellungen machen werde über die unhaltbare Lage, die durch solche Vorstellungen wie die von Vogabot und Kasablanca geschaffen sei. Die Gesellschaft lehnt nicht, daß die Vereinigten Staaten sich Interessen wirtschaftlicher Art auf dem marokkanischen Markt zu schaffen beabsichtigen, um mit der deutschen und der englischen Ausfahrt in Wettbewerb zu treten.

Toulouse. Die Polizei verhaftete eine junge Musi in, die erfährt hatte, sie sei im Besitz einer Bombe und habe die Absicht, eine hochstehende Persönlichkeit zu töten. Sie weigerte sich, über ihre Personale Auskunft zu geben, gab aber an, sie habe die Bombe ingewirkt vernichtet.

Hannover. Der Finanzminister brachte in der Kammer einen Entwurf zur Reform der Zollsäule ein, der eine Mehreinnahme von 8 Millionen Gulden ergeben soll. Die Zucksteuer soll auf 10 Gulden pro Doppelzylinder heraufgesetzt und die Steuer auf Wacholderbananen von 10 auf 90 Gulden pro Hektoliter erhöht werden.

Stockholm. Wie „Svenska Telegram Bureau“ meldet, betrifft die Zahl der hier verhafteten Männer fünf. Sie bildeten eine Linie, ihr Präsident sich Numana. Dieser stand ein, daß sie auf Beschluß des revolutionären Komitees eine Vandaländerung in Stockholm beabsichtigt hätten. Außer fünf Kilogramm Dynamit wurde in Numans Wohnung eine mit Dynamit gefüllte Bombe gefunden, die bei der Vandaländerung verwendet werden sollte. Die Bläserin sollte bei der Stockholmer Diktatorbank vorgenommen werden. Während der Vandaländerung erklärte Numann: „Ich bin niemals für eine Vandaländerung in Stockholm gewesen, aber was soll man tun, wenn man vom Centralkomitee dazu gezwungen wird?“

Petersburg. Gestern abend drangen einige anständig gekleidete junge Leute in die Wohnung eines Haushalters und ließen die Bewohner in ein Zimmer ein und erklärten, daß vor der Tür dieses Raumes eine Bombe niedergelegt worden sei. Dann räubten sie Petersburg, Wandschrank und Bettel und brachten im Betrage von 20000 Rubel. Die Räuber entlaufen. In der Unterbankur-Niederlage ist ein Diebstahl von einer Million Rubels Leimwand im Werte von 80 000 Rubel entdeckt worden.

Stuttgart. Gegen 350 Arbeiter von drei kleinen Eisenwarenfabriken sind heute in den Auguststand getreten, nachdem die Arbeitgeber sie von den Arbeitern geforderte Lohnerhöhung von 10 Prozent nicht bewilligt und es abgelehnt haben, mit der Lohnkommission der Arbeiter zu verhandeln. In den übrigen Betrieben wird vorläufig weitergearbeitet.

Jülich. (Priv.-Tel.) Die 80jährige Tochter des Apostelers Schellenberg und eine neidische Chorfrau aus Aachen, die in einem kleinen Pensionate untergebracht waren, sind seit dem 29. März aus der Anstalt verschwunden. Der Vater hat 1000 Pf. für die Ausfindigmachung des Kindes ausgegeben.

Krautl. a. M. Die Kron. Ps. meldet aus New York, auf Cuba sei gestern der Waffenstillstand verkündet worden.

Wien. Wie das „Fremdenblatt“ erhält, ist zum Nachfolger des Botschafters in Konstantinopel, Grafen v. Galice, der bisherige Gesandte in Bukarest, Karlgraf Pallavicini, ausgesetzt.

Wien. (Priv.-Tel.) Gestern wurde bei der hiesigen Polizei die Anzeige erstattet, daß eine junge Wiener Sängerin, namens Stefanie Rosensiel, verschwunden ist. Ihr Rosenstiel reiste im Mai vorigen Jahres nach Leipzig, um dort bei

### Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. In der morgigen Mittwoch, im Opernhaus stattfindenden Aufführung der Oper „Der Bassaroff“, die im Anschluß an „Alberto“ folgt, in Szene steht, wird Herr Burrian die Partie des Canio singen. — Donnerstag, den 27. September, wird „Madianon“ aufgeführt. Die Partie der Philine singt Herr. Siems vom Deutschen Bundestheater in Brüssel als Gast. — Sonnabend, den 29. September, geht C. M. v. Webers romantische Oper „Oberon“ mit völlig neuer Ausstattung und in neuer Einstudierung in Szene. Die Werke sind, wie die folgende: Meine: Frau Wittich, Rotme: Fr. v. d. Osten, Meerjägerin: Frau Rost, Bud: Fr. Schröter, Koschana: Fr. v. Chevalier, Droll: Fr. Körber, Hüson: Herr v. Barn, Scherabkin: Herr Scheibmantel, Oberon: Herr Groth, Almanor: Herr Perton, Herr Erwin, Böbel: Herr Büttel, Herr Büttel: Herr Reubel.

\* Nebenzentner. In Wildenbruchs „Mennonit“ hat sich reich die Neubedeckung einer tragenden Rolle nötig gemacht: für Fr. Roth, die aus dem Ensemble des Theaters ausgetrieben ist, spielte gestern Fr. Wimpinger die Tochter Waldemark. Daß die junge Künstlerin, für deren beträchtliches Talent an dieser Stelle zuerst mit Nachdruck eingesetzt worden ist, eine gute Leistung in der höchst präzisen Rolle, die der Dichter nur aus drei oder vier Tönen abgestimmt hat, bietet wurde, ist wohl kaum anzunehmen. Sie hätte, gerade weil sie den frischen, gelungenen Aufenton in der Rolle hat, der die Weißledigkeit des Charakters nicht so stark zur Geltung kommen läßt, von Anfang an die Maria spielen sollen. Denn was Fr. Wimpinger gestern bot, übertraf selbit hohe Erwartungen. Und half der Wirkung des ganzen Theaters erheblich auf. Der hebre Reiz der Erweckung, das degagierter Spiel und die Vergleichsweise des Tonos rückten die Figur der Maria in ein völlig anderes Licht, so daß sie menschlich vor dem Hörer näher kam. Auch äußerlich nahm sich die neue Darstellerin besser aus als Fr. Roth. Nur die erfreulichste Fixatur mit den vielen Kämmen — das Stück spielt 1806! — war ebenso unhistorisch wie unfein. — Zum übrigen machte die Aufführung einen erheblich fröhlicheren Eindruck, als die am ersten Tage der Rentenstudierung. Vor allem sprachen sämtliche Darsteller, vornehmlich Herr Opel, viel direkteter; das Zusammenspiel war abgerundet.

ter und sicherer, das Tempo des Dialogs lebendiger, jedoch man der Dichtung in dieser Form über die Abonnementsserie hinaus noch einige Wiederholungen von Herzen können würde. W.

\* Bei der 400-Jahrfeier des Bestehens der britisch-schottischen Universität Aberdeen, die mit der Einweihung ihres Neubaus am 27. September d. J. in Gegenwart des Königs von England ihren Anfang nimmt, wird die Universität Leipzig durch den Geh. Medizinalrat Professor Dr. med. Friedr. Trenzelenburg vertreten sein, der im Namen der Universität Leipzig eine kunstvoll ausgeführte Tabula gratulatoria überreichen wird.

\* Zu Julius Stockhausen's Tod. Ein in den „Leipziger Signalen“ seinerzeit veröffentlichter Brief Richard Wagner's stellt die künstlerische Bedeutung Stockhausens in das erste und rechte Licht. Der Brief stammt aus jener Zeit, in der der Komponist der Vermählung seiner Lebensideen erstmals nachgegangen begann. Der Schöpfer des „Nibelungenringes“ muhte natürlich sich jürgen mit der Frage beschäftigen, wie die Bildhauerkunst seiner Zeit, deren Unzulänglichkeiten er als praktischer Künstler genugsam erfahren hatte, den von ihm gestellten Aufgaben nach der gesetzlichen Seite entsprechen mögten. Die Anerkennung, im Gefange soll das Wort zu seinem Rechte gelangen, war zwar neu, aber sie war noch immer selten erfolgt und für die Muht Wagner's zum ersten Male geradezu unerträglich. Wagner knüpfte auch hier wie überall an Vorhandenes an und redete mit den späteren Wirkungen erstaunlicher Einflusses. Der Brief zeigt und kann nun, daß er sein Augenmerk sofort auf den Mann richtete, der damals gegenüber seinen Vorgängern und Zeitgenossen als der unerreichte Vertreter des „Werkes“ galt und der damals im Bereich seines Sängerruhmes stand, auf Giulio Stockhausen. Der Brief lautet:

„Gedruckt Herr!

In Kürze, doch mit großer Bestimmtheit richte ich die Frage an Sie, ob Sie geneigt wären, nach München überzusiedeln, sobald Ihnen für Ihre Wirklichkeit als Lehrer und Leiter unserer Sänger eine vollkommen Abreise Wünschen entsprechende Stellung, sowie genügende Besoldung angeboten würden? Die Wichtigkeit, die ich der von mir gedachten Wirklichkeit und Stellung beilege, können Sie kaum hoch genug einschätzen: ich betrachte die Möglichkeit, gerade Sie hierfür zu

gewinnen, geradezuwegs als die Grundlage für alles, was ich zu hoffen wage und zu verwirklichen beabsichtige. Ihre Stellung würde eine gänzlich neu zu schaffende, mit keiner der vorhandenen zu konkurrierende sein. Hierüber und über die Absicht, Sie vollkommen zu bestreiten, dürften Sie in seinem Zweifeleinsatz, Einzig fragt es sich daher — haben Sie überhaupt Lust, solch eine Stellung einzunehmen? Und würden Sie sich entzücken können, Hamburg mit München zu vertragen? Seit Jahren war es mein Wunsch, irgendwo in die Lage zu kommen, dies mein Anliegen Ihnen eröffnen zu können. Ich bin glücklich, durch einen für das Edelste praeceptor Germaniae. Luther sei unser Führer als Prophet, nicht als Dozent. Der Glaube an die Liebe Gottes erhebe daß Ich gegenüber der Welt zu einer selbständigen Größe von einem Werte übersteigen Werte. Wissenschaftliche Gegenstände mühten kein und berührten auf der Art des menschlichen, insbesondere des deutschen Geistes. Hoensbroch legt an den Bund der fälschen katholischen Mönche der Einsiedler an. In den Verkündigungen des Bundes müht das Volk über Welen und Bedeutung der evangelischen Frommigkeit aufgestellt werden. Im kommenden Winter werde ein ehemaliger Geistlicher und jetziger Sozialdemokrat, Stern aus Baden, Sachsen berufen und zum Austritt aus der Kirche aufzurufen. Das Volk müht dem Wande, der nie schärfer beurteilt werden wie in der heben Kritik des Grafen Hoensbroch. In derjenigen habe er, der Redner, ein Vertragsbotum für den Bund. Derzeit darf nicht bloß eine Vereinigung zur Wahrung protestantischer Kultur sein. Eine geistige Kultur verlangt oft nach dem schwierigen Überwinden. Um das Erbe der Reformation zu wahren, mühten wir uns zu Christus, dem Gotteslohn halten, wenn auch die Aussöhnung dieses Segnisses manigfach verschoben sei. Traurig wäre es, wenn Luther's Theologie nicht in manchen Punkten überwolt sei. Wir hätten keinen unschönen praeceptor Germaniae. Luther sei unser Führer als Prophet, nicht als Dozent. Der Glaube an die Liebe Gottes erhebe daß Ich gegenüber der Welt zu einer selbständigen Größe von einem Werte übersteigen Werte. Wissenschaftliche Gegenstände mühten kein und berührten auf der Art des menschlichen, insbesondere des deutschen Geistes. Hoensbroch legt an den Bund der fälschen katholischen Mönche der Einsiedler an.

Im kommenden Winter werde ein ehemaliger Geistlicher und jetziger Sozialdemokrat, Stern aus Baden, Sachsen berufen und zum Austritt aus der Kirche aufzurufen. Das Volk müht dem Wande, der nie schärfer beurteilt werden wie in der Kritik des Grafen Hoensbroch. In der Verkündigung von Diskussionsabenden seien der Dresdner und der Chemnitzer Awtorenverein vorbildlich. Die Awtorenvereine der Städte mühten hinaus aufs Land gehen und dort

gewinnen, geradezuwegs als die Grundlage für alles, was ich zu hoffen wage und zu verwirklichen beabsichtige. Ihre Stellung würde eine gänzlich neu zu schaffende, mit keiner der vorhandenen zu konkurrierende sein. Hierüber und über die Absicht, Sie vollkommen zu bestreiten, dürften Sie in seinem Zweifeleinsatz, Einzig fragt es sich daher — haben Sie überhaupt Lust, solch eine Stellung einzunehmen? Und würden Sie sich entzücken können, Hamburg mit München zu vertragen? Seit Jahren war es mein Wunsch, irgendwo in die Lage zu kommen, dies mein Anliegen Ihnen eröffnen zu können. Ich bin glücklich, durch einen für das Edelste praeceptor Germaniae. Luther sei unser Führer als Prophet, nicht als Dozent. Der Glaube an die Liebe Gottes erhebe daß Ich gegenüber der Welt zu einer selbständigen Größe von einem Werte übersteigen Werte. Wissenschaftliche Gegenstände mühten kein und berührten auf der Art des menschlichen, insbesondere des deutschen Geistes. Hoensbroch legt an den Bund der fälschen katholischen Mönche der Einsiedler an.

\* Die letztere Franz Liszt's. Wir haben nach dem Vester Blatt „Magyar Allam“ die Mitteilung verhört, es sei in der ungarnischen Reichswelt eine Bewegung im Fuge, die Nicht-Franz Liszt's beizubringen. In der Gemeinde Dobrzan des Leobschützer Komitate wird eine neue katholische Kirche gebaut und man beabsichtigt, diese so groß auszuführen, daß in der Kirche im Jahre 1911, der Hundertjährhundert der Geburt des Meisters, ein das Unsterbliche würdiges Denkmal errichtet werden könne. Auf Antrag des Oberstuhlherrers und des Gemeindesatzes sollen auch die katholischen Liszt's beibringen werden. Anlässlich der Jubiläum der Mitteilung dieser Mitteilung werden wie, so schreibt ein Vester Blatt, aber von dem Wissenschaftsteller Emmerich Kastner auf die Tafel eine aufmerksam gemacht, daß sich Liszt wiederholt gegen das „Hermannleben“ seiner Leiche in Wort und Schrift auf das unerträgliche verhetzt hat. In seinen lebenswilligen, an seine Freunde, nämlich Karoline Sophie von Wittgenstein gerichteten Beisetzungen lobt Liszt am 27. November 1869 wörtlich: „Man möge meinen Leichnam nicht in einer Leiche, sondern auf irgend einem Friedhof begraben und möge sich ja hüten, ihn von dieser Grabstätte nach einer anderen zu überführen. Ich will keinen anderen Platz für meine Leiche als den Friedhof, der im Gebrauch ist, wo ich sterben werde.“ Diese sehr kräftige und deßwider abgelebte Willensäußerung, die, wie erwähnt, am 27. November 1869

Ortsgruppen ins Leben rufen. — Kunsthistoriker Dr. Götze sprach über die Aktionsfähigkeit und über die Arbeitsziele des Bundes. Manche beweisen, daß der Bund als Sammelpunkt der verschiedenen Richtungen des Protestantismus dienen kann; der Sammelpunkt sei innerlich unvollständig und äußerlich Hoffnunglos; er rufe Kritikpielen hervor, und der Auseinandersatz werde lohnend sein. Man überredet doch, daß alle Protestantenten in einer Sache auf demselben Standpunkt ständen, daß nämlich die Kirche für alle Protestantenten die Gemeinschaft des Glaubens sei, während die römisch-katholische Kirche ein Rechtsorganismus sei, der mit seinen Ansprüchen die innere Entwicklung der evangelischen Kirche und das soziale Leben gefährden könne. Die Aktionsfähigkeit des Bundes hängt wesentlich ab von der klaren Erkenntnis und der richtigen Abgrenzung der Arbeitsziele. Ein neues Programm sei für den Bund nicht nötig. Er dürfe sich die Grundzüge seiner Befriedungen nicht verstellen lassen. Der Bund müsse alles vermeiden, was aussieht, als ob eine theologische Richtung bevorzugt oder zurückgestellt würde. Wenn der Bund nicht da wäre, wäre der Ultramontanismus jedenfalls noch viel mächtiger und würde seine Macht viel rücksichtloser ausüben. (Sehr wichtig!) Der Bund stärke vor allem die Treue gegen die evangelische Kirche. Es gebe keinen kirchlichen Verein als ihn. — Auf Antrag des Ausstellungsbüros erklärte die Versammlung gegenüber der Stiftung des Grafen Hoensbroek ihre volle Zustimmung zu Arbeit des Zentralvorstandes und sprach demselben sein volles Vertrauen aus. — Pastor H. Müller von der Trinitatiskirche in Dresden behandelte in einem Vortrage das Thema: "Die Kirchengesetzgebung Sachsen und der Toleranzantrag". Einleitungswise betonte er, daß Sachsen unstreitig zu den bestregelten Ländern gehört. Die lösliche Regelung ist das Menschenrecht, jeden Unterton nach den bestehenden Gesetzen zu seinem Rechte kommen zu lassen. Dies gelte auch vom kirchlichen Leben. Es sei dies auch von katholischer Seite anerkannt worden. Gleichwohl werde die Kirchengesetzgebung Sachsen von den Ultramontanen in bestregelten Weise angegriffen. Das habe sich bei den Verhandlungen über den sogenannten Toleranzantrag gezeigt. Da habe man es unter Hinweis auf die bekannten Weichselburger Vorgänge ausgeprochen, daß in Sachsen in der Gesetzgebung und in der Handhabung der Gesetze die bisherige Toleranz berichte. Redner erörterte dann an der Hand des gebrauchten Toleranzantrages in seiner letzten Fassung, in welchen Punkten die lösliche Regelung nach Annahme des Antrages gefordert werden müsse, welche Folgen dies hätte, und ob dies wünschenswert sei. Vor der Durchsprechung der 12 Paragraphen trat er mit einigen Sätzen die bisherige Gesetzgebung des Toleranzantrages ins Gedächtnis zurück. Das die lösliche kirchliche Gesetzgebung nicht unvorteilhaft eingerichtet ist, beweisen die Angriffe von ultramontaner Seite. Was von dieser angegriffen wird, müßten wir recht schützen und halten. Von unseren Kirchengebeten müßte es heißen: Gott sei Dank auf uns sind! Sie sollen sein wie sie sind, oder Gott nicht sein! — Der Münsterliche Vortrag soll in Druck gegeben und an die Zweigvereine verhant werden. In der Debatte sprach man u. a. über die Bestimmungen betreffend die Nebenkosten, aber die Ausführung des Battonates durch Andergläubige, über die Erziehung der Kinder aus Missionen, die durch das Bürgerliche Gesetz geregelt werden sollte. Man sprach aus, daß der Staatsmann nicht so weit gehen dürfe, daß Kinder von Dissidenten gegen den Willen der Eltern am Religionsunterricht teilnehmen müßten. Die lösliche Kirchengesetzgebung differenzierte weiter zwischen evangelischer und katholischer Kirche. Der Toleranzantrag wollte das Ungleichheit gleich behandeln. Es mußte heißen: Jeder kann Seine! Im § 12 des Entwurfs: "Religiöse Gemeinschaften, Gesellschaften und Vereine aller Art bedürfen zu ihrer Entwicklung, Riedeckung und Tätigkeit innerhalb des Reichsgebietes keinerlei Genehmigung des Staates oder der politischen Gemeinden" schaue der Verfasser hervor. — Der Zweigverein Schneeberg überreichte dem Landesverein eine Festgabe von 100 M. Auch der Zweigverein Gienstock widmete eine Festgabe. Bezuglich der evangelischen Bewegung in Österreich wurde mitgeteilt, daß die evangelische Kirche in Österreich so ausgebaut und gestaltet werden solle, daß sie im stande sei, die Volksbewegung zum Evangelium hin, die gewiß kommen werde, in sich aufzunehmen. Dazu bedarf es seelischer reicher Gaben. U. C. Eisinger gedachte des Landesverbandsvorstandes, Superintendent D. Meyer, als des bedeutendsten Mannes des Evangelischen Bundes, dem er noch recht lange erhalten bleiben möchte, und erwiderte mit diesen Worten stürmischen Beifall. — Als die Verhandlungen jedoch sich ein Festmaßl. füllten, hatte Kommerzienrat Liebel-Blau aus v. B. die Versammlungsteilnehmer zum Besuch seiner Fabrik anlogen. In Adolf-Wilhelm-Schule

gewerbevereins, den Direktor der Königl. Kunstgewerbeschule Professor A. J. Lohmeyer, in der er die Gäste als solche eines ersten trocken bezeichnete nach der unendlichen Arbeit der Ausstellungsteilnahme begrüßte, dankte Kunsthistoriker Meissner-Domburg im Namen der Delegierten und brachte zugleich das Wort der anwesenden Damen aus. Frau Dr. Werner Blasewitz sang darauf mit großem Erfolg einige Lieder von Richard Strauss, woran sich eine zwanglose Unterhaltung schloß, die noch durch einige humoristische Darbietungen unterbrochen wurde.

Heute vormittag 10 Uhr fand im Auditorium des Ausstellungsbüros die Hausversammlung statt. Sie war ausgerichtet durch den Besuch des Professors des Kunstgewerbevereins Bilfinger Joachim Georg, der in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Hauptmanns Freiherrn von Berlepsch erschien. An Vertretern der Regierung und der Stadtbehörden bemerkte man Handelsminister Dr. Weißbach, Geh. Rath Ministrationsdirektor Dr. Roscher und Dr. Wöhrl, Geh. Oberregierungsrat Stodler, Kreishauptmann Dr. Rumpf, Stadtbaurat Erwin, Stadtrat Dr. Köppen, Baumeister Adam, Stadtvorsteher Anger, Fleckmann und Wendtbusch, Dr. Otto Graf Bläßburg v. Schäßburg und Oberbaumeister Grimm. Die Tagung eröffnete der Vorsitzende des Verbandes Professor Hoffmeyer; er begrüßte den hohen Besuch und die gesamte Versammlung. Eine Begrüßungsansprache im Namen der löslichen Regelung hielt dann Geh. Rath Ministrationsdirektor Dr. Roscher. Er wies auf die Besiedelbarkeit der Beliebungen in der die vorliegende Tagung umgebenden Ausstellung hin und sprach die Wohnung aus, die der Besiedelungsfest des Mittels nicht das Gemeinsame zu verlieren, das die Endzweck dieser Besiedelungen mit denen einer anders gearteten Ausbauung vereint. Geh. Oberregierungsrat v. Dönhoff überbrachte die Grüße und Wünsche des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe, indem er auf die glücklichen Aufgaben hinwies, unter denen der gegenwärtige Kunstgewerbezug ins Leben trete, die Anregung der Stadt Dresden als alter Kunstgewerbestadt, die Ausbildung und die Huld des Herzogshauses. Die Grüße und Glückwünsche der bayrischen Regierung überbrachte Direktor v. Langen, der Leiter der Kunstgewerbeschule in München. Stadtbaurat Erwin begrüßte die Tagung im Namen der Stadt Dresden in einer bildreichen Ansprache, woraus Professor Böllow im Namen des Dresdner Kunstgewerbevereins und der Ausstellungsteilnahme Wohlmeinungen wünschte. Den Ton des Verbands für diese Begrüßungen brachte wiederum Professor Hoffmeyer dar, der sodann dem ersten Vortragenden das Wort gab. Es sprach Professor Dr. Waenke v. Berlin über "Moderne Wirtschaftsleben und Kunst". Ausgehend von den Ideen Russlands über die Bedeutung des Künstlers im persönlichen Leben, schloßte er die künstlerischen Anschauungen der letzten 50 Jahre, suchte die lange geltende Meinung zu widerlegen, daß ein Gebrauchsgegenstand in der höchsten Vollständigkeit der Zwecksturm sehn sein müsse. Er erörterte sodann im ersten Teile seines Vortrages die Beziehungen zwischen der modernen Technik und dem künstlerischen Tunnen. Die moderne wirtschaftliche Produktion sei dem künstlerischen Tunnen feindlich und es bedürfe ganz besonderer starker Künstlerpersönlichkeiten, um in diesem Kampf obzuwegen und einen Einfluß auf die moderne Technik auszuüben. Das liegt vor allem an der kapitalistischen Produktion. Das Gegenteil dieser Produktionsweise, die Eigenproduktion, dagegen könne die künstlerische Entwicklung auf die Produktion ins Ungleiche neigen. Ihre Umfang sei schon in der Kundenproduktion bestanden, wo das Interesse des Produzenten bereits eingeschränkt werde. In ihr ist jedoch dem künstlerischen Schaffen ein weitestes Bewegungsfeld geboten. Das ändert sich, wenn die Notwendigkeit eintritt, einen großen Bedarf zu decken, bei der Massenproduktion. Die Tendenz des Marktes nämlich sei, wie Iwan Semper sagt, der künstlerischen Produktion verdrängt zu werden. Deswegen sei auch das Verhältnis der modernen Geburtsstrecke zu dem künstlerischen Schaffen sehr günstig. Dilettantische Partei trete vor allem die Kunstgewerbebewegung entgegen, in der sich ein außerordentlich starles und lebendiges Schaffen nach erster Kunst befunde. Da wir alle uns immer mehr als Teile großer moderner Systeme und Prinzipien fühlen müßten, wachte in und das Bedürfnis, um nach künstlerischer Seite hin selbstständig zu entwickeln. Noch sei der Eigentümlichkeit des deutschen Volkes an selbständiger Kultur geting und dieser Umstand wäre mit dabei, daß die Deutschen im Auslande so schnell ihr Deutschtum verlieren. Das könnte sich erst ändern, wenn sich eine kräftigere eigene Kultur in Deutschland entwickelt habe; dazu könne und müsse die Entwicklung des spezifischen deutschen Kunstverständnisses beitragen. Deswegen sei die vorliegende Ausstellung ein außerordentlich günstiges Symptom. Noch sei, das zeige auch die Ausstellung, wie gelehrte Arbeit nicht ein Stützpunkt der künstlerischen Notwendigkeit, vielmehr lebe man noch das Bedürfnis bei den Künstlern, das Volk in ihrem Sinne zu beleben. Schon Semper habe aber die künstlerische Notwendigkeit als die Grundlage jeder Kunst gefordert. Der Vortrag wurde mit lebhafter Beifall aufgenommen. — Professor Schulmacher aus Dresden sprach lobend äußerst konsequent in seinen Folgerungen über "Architektur und Kunstgewerbe". Immer habe das Kunstgewerbe im Wesen der Architektur gekommen, zum ersten Male sei in der modernen Zeit ein Bruch zwischen Kunstgewerbe und Architektur eingetreten. Das Kunstgewerbe habe zum ersten Male in dieser Zeit sich selbstständig von der wissenschaftlichen Stilkunstwelt des 19. Jahrhunderts frei gemacht. Nun kommt jetzt die Architektur dem Kunstgewerbe nach und es entstehe die schwierige Frage, wie sich diese Vereinigung vollziehen solle. Nicht anzutast sei der Weg gewesen, aus dem modernen Nachnamen der modernen Architektur, die der Möbel, zu entwenden. Diese negativen Züge sei schon im allgemeinen, wenn auch nicht völlig, verstanden worden und habe ihren Einfluß geahnt. Man hande, daß für das dreidimensionale Kunstgewerbezeugnis das Prinzip gilt, wie für die Hochornamentik, die harmonische Teilung lückenloser Teile und Raumverhältnisse in Ruhe und Bewegung. Die Anlehnung an den Bildhauerstil, der von jener Grundzähne ausgegangen wäre, berge aber die Gefahr der alten Stillnachahmung in sich. Gestaltungswidrig und Architekturenwidrig gingen aus demselben Grundzähne der Sachlichkeit hervor. Diese Sachlichkeit im besten Sinne könne heute restlos gefunden werden, ohne historische Anleihen zu machen. Die Charakterisierung der Architektur

nach der Seite von Macht und Kraft im Bauhausstil und im Neubauhausstil aber nach der Seite der geistigen und künstlerischen Ausdrucksform im Reichstag aber vor dem Kulturbau wiederspiele jedoch zum Teil diesem Prinzip der Sachlichkeit; hier steht unsere Zeit noch am unvorbereiteten. In den früheren Zeiten übernahm die Charakteristik immer die Innenausbauung von der Außenarchitektur. Möglicherweise sucht man aus finanziellen Mitteln heraus zu einer monumentalen Wirkung zu gelangen; es wäre aber nichts, ein Modello vorzuhalten zu machen. Auch im Innenraum muß deshalb der architektonische Geist scheinbar offensichtlich vorwarten, so daß sich die künstlerische Ausdrucksform als etwas Standardisiertes entzieht. Neue architektonische Ausdrucksmittel von allgemeiner Geltung befinden wir noch nicht, währenden einige Künstler vollständig auf Formalisierung verzichten und auf die drastischen Formen zurückgreifen. Wie müssen in der Architektur auch von den einfachsten geometrischen Bedingungen. Gebaudewirkungen in den Maßen aufnehmen. Daraus kann ein eigener Vertreter der Architektur unserer Zeit entstehen und sich ein Standardisator seiner Stilelemente entziehen. Es bedarf dazu nicht nur des Ornamentes, sondern auch der Stoff und Materie. Das Medium architektonischer Gestaltung und Empfindnis ist die Farbe, die Spezialisierung der einzelnen künstlerischen und technischen Betriebsarten aufzuheben. Ausführlich verweilt der Redner bei dieser Spezialisierung, die zu einer Musterung und unnatürlichen Entfernung geführt habe; es habe ihren Ausdruck auch in der Spezialisierung der vorbereitenden Schulen für diese Künste gefunden. Er in modernen Schulen lernte der Schüler einen ganzen Raum zu schaffen und auszuschmücken und die Architektur als Grundlage allen Kunstgewerbes zu begreifen. Auch dieser Vortrag wurde mit langanhaltendem Beifall belohnt. — Professor Hoffmeyer sprach den Rednern den Dank des Kunstgewerbevereins aus.

\* Infolge des außerordentlich lebhaften Andrangs der Jugend an den Ausstellungen des Gustav Adolf-Festspielels und im Hinblick auf die starke Nachfrage nach den Bereichen, überpeitschen wir, auf Antrag geschickten Preisermächtigungen hat sich der Hauptvorstand in einer gesetzten unter Vorstand des Herrn Böllow v. Dr. Albin abgesetzten Sitzung entschlossen, für den Herbstsonntag, den 29. September, abends 18 Uhr, eine außerordentliche Vorstellung zu veranstalten.

\* Heute begibt Herr Restauranteur Bill. v. Böllow in Breitstraße 16, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Er übernahm 1881 das Geschäft und hat es im Laufe der langen Jahre verstanden, seinem neuen kleinen Wirkungsort in jeder Weise gerecht zu werden. Seit etwa 16 Jahren steht er als Vorstandsmitglied an der Spitze des Eliten Vereins Dresdner Galts- und Schanzwirte und war als solcher unermüdlich im Interesse des Galts- und Schanzwirtes tätig.

\* Polizeibericht, 26. September. In letzter Zeit ist in Dresden ein unbekannter aufgetreten, unterließ Statut, ähnlich fortwährend, geistige Gesichtsfarbe, der lösliche Dialekt spricht und sich als Arzt ausgibt, leidende Personen aufsucht, dieven, wenn sie sich von ihm behandeln lassen, vollkommen ungeeignete Medikamente verschreibt; diese besorgt er dann selbst und läßt sie sich gleich bezahlen. Da nicht ausgeschlossen ist, daß der Betrüger auch hier auftritt, so wird vor ihm gewarnt und gebeten, alle Wahrnehmungen, die zur Ermittlung des Unbekannten dienen könnten, angeklämt der Kriminalpolizei mitzugeben. — Gestern abend ging auf der Wohnungstraße des J. v. R. einen Wagenwagen durch, wobei der Geizhälzer eine Strecke weit geplündert wurde und schließlich aus Mund und Ohren blutend, bestimmtlos liegen blieb. Er wurde zunächst in einen Hausschlaf getragen und von hier aus auf Veranlassung eines dingfestgefügten Arztes in das Friedrichstadt-Krankenhaus gebracht. — Am 15. d. M. ist auf der Gerichtsstraße vor einem kleinen Handwagen ein Milchküng, zwei Väter fassen, gestohlen worden. An dem Krug befindet sich ein neuer Boden und ein neuer Henkel. Außerdem zeigt er ein Schild aus Messing mit der Aufschrift "Vollmilch II". Es ist anzunehmen, daß der Täter den Krug, nachdem er ihn geleert, irgendwo stehen gelassen hat. Mitteilungen über den Verbleib des Kruges werden an die Kriminalpolizei erbetet. — Dieser Tage fahren zwei von der Löbtauer Straße kommende Radfahrer beim Einbiegen in die Schölerstraße zusammen, wobei beide zu Fall kommen. Während der eine mit Hantelwürgungen davonkommt, zog sich der andere eine starke Fußverletzung zu. — Vor einigen Tagen trug sich auf der Seminarstraße ein eigenartiger Vorfall zu. Von einem Hinterhofe eines Hauses, das in rascher Gangart vorüberkam, löste sich das Hufeisen und flog einer Frau mit solcher Wucht ins Gesicht, daß sie eine lange, tiefe Rißwunde an der rechten Wange davontrug. — Am Sonnabend abend gegen 7 Uhr wurde unterhalb Autong ein in der Elbe treibender Mann von mehreren Männern, die ihm eine Angerate und Stocke zuwiesen, wieder ans Land gezogen. Er verlor zunächst die Besinnung, erholt sich aber schnell wieder und entfernte sich dann eilig. Auf Beifragen hat er später angegeben, daß er an jenem Abend stark angetrunken gewesen und in diesem Zustande auf der Blumenstraße in den Schuh gefallen sei. Um sich zu reinigen, habe er sich dann an die Elbe begeben und sei beim Baden nach seinem heruntergefallenen Hute ins Wasser gefallen. — Am 15. d. M. sind in einem Hausschlaf auf der Luisenstraße zwei Milchküng, 5 und 3 Väter fassend, mit der Bezeichnung "Vollmilch 10", aufgefunden worden. Öffentlich rührte sie vor einem Dienstbürō her. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteilungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden an die Kriminal-Abteilung erbetet. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schoss sich in einem Abort des Central-Theater-Tunnels ein Unbekannter in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt. Sicher ist aber weder über den Diebstahl Anzeige erstattet worden, noch hat sich der Eigentümer des Kruges ermittel lassen. Mitteil

und rotschillernden Schleps mit weißen Kärtzen und schwarzen Seitenknöpfen. Der Unbekannte, der aus den Taschenlücken des Monogramms und aus dem Fabrikstempel im Drittmutter den Monogramm des Fabrikanten verdeckt hatte, führte ein Bild einer Vierflügeligen mit dem Namen „Max Kielbloc“ und einer Pavillontür mit dem Aufdruck „Kerbaum, Eiselen“ bei sich. Zur Gestaltung der Persönlichkeit des Mannes dienende Nachrichten sind an die Polizeidirektion zu richten.

— Seit Anfang März d. J. hat der zuletzt mit 8 Jahren Hochbau betreute, hier wohnende 58 Jahre alte Arbeiterbuchhalter Gustav Kreuz in hiesigen und auswärtigen Tagesblättern Annoncen erlassen, nach denen er die Bekanntschaft der ehemaligen Dame behielt später Verbindung aufzunehmen wünschte. Eine hier wohnende Witwe ist auf diese Offerten eingegangen und mit Kreuz in Verbindung getreten. Dieser bat nun der Dame gegenüber angegeben, daß er ein Vermögen in Höhe von 200 000 Mark besitze; davon habe er 60 000 Mark auf ein Haus der Friedstrasse in Berlin gelegt, das übrig geblieben ist in Amerika liegen. Diesen Angaben glauben schenken, daß die Dame dem Kreuz bis jetzt 4000 Mark gegeben. Kreuz, der erst am 18. Februar aus dem Hochbau entlassen worden ist, ist aber vollständig verheiratet, und alle seine Angaben beruhen auf Unwahrheit. Von dem erlangten Geld habe er in Gemeinschaft mit seinem 24-jährigen Bruder, dem Arbeiter Kurt Lehmann, hier Schloßstraße 5, 2. Etage, das Dienstbüro „Durch Nacht zum Licht“ eröffnet. Da nicht ausgeschlossen ist, daß auf die erlossenen Annoncen noch andere Verlorenen von Kreuz betrogen seien, so betrügen ver sucht worden sind, möbel auch Lehmann mit Beteiligung sein dürfte, wird dies mit der Auflösung bekannt gegeben, etwaige weitere Fälle unverzüglich bei der Kriminalpolizei zur Anzeige zu bringen. Ebensohin sind auch sonstige lachhafte Mittelstellungen zu richten. — Um sich zu töten, gingen gestern nacht gegen 12 Uhr in der Altstadt ein Haushälter eine Quantität Salpia auf und verbrachte, als es ab war, daß seineinmalen ein Bündner herbeigeschritten waren, sich aus dem Fenster herabzulassen, was jedoch durch Haushälter noch rechtzeitig verhindert werden konnte. Die Bedauernswerte, die anfangs des Lebens überdrüssig zu sein, fand Aufnahme in der Heil- und Pflegestatt.

— \* In einer Wohnstube im 1. Stock des Grundstücks Ammonstrasse 85 geriet gestern abend in der 9. Stunde an einer zu hohe gestellten Rampe die Gardinen eines Fensters in Brand. Durch die Bewohner wurde weiterer Schaden verhütet. Die Feuerwehr brauchte nicht mehr einzutreffen.

— \* In Koschowitz wurde gestern nachmittag der Ulan Hilbert vom 17. Ulanen-Regiment bestellt, der im Kaiserhause im Quartier bei August beim Gewehrtraining infolge eines unglücklichen Unfalls einen Schuss in den Unterleib erhalten hatte und nach drei Tagen verstorben war. Eine Deputation des Regiments unter Führung des Oberstabschefs des Regiments, die Freiwillige Feuerwehr, der Militärverein und viele Einwohner von Koschowitz, die der Familie Hilbert allzeitliche Teilnahme entgegenbringen, erwiesen dem Vermögengen die letzte Ehre. Der Ortsbürgermeister hielt eine ergreifende Grabrede, während der Oberstabschef dem Verstorbenen, den er als einen guten Soldaten und treuen Kameraden bezeichnete, ein „Ruh sanft“ nachrief.

— \* In Oberplanitz bei Zwickau überfiel der Hüttenarbeiter Paul Lauter in einem Tobakhandelsfall die Grünwarenhändlerin Bühlisch, würgte sie und versetzte ihr mehrere gesäßliche Stiche mit dem Messer. Auch der Sohn und dem Arbeiter Heidt, die der Frau zu Hilfe eilten, ging der Wütende mit dem Messer zu Leibe; eheher trug am Raden und Aum, leichter am Kopfe so schwere Verletzungen davon, daß sein Leben bedroht ist.

— \* Schwurgericht. An geheimer Sitzung wird gegen den ehemaligen Steinbrecher Friedrich Paul Grelach aus Pirna wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsgericht Biermehl. Der vom Reichsanwalt Justizrat Dr. Reichel verteidigte Angeklagte soll in Kirschau bei Pirna eine Dienstmagd vergewaltigt haben. Da die Geschworenen die Schuldrage verniehen, wird der Angeklagte freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

#### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Geburtsregister. Eingetragen wurde: daß das Stammbuch der Gesellschaft Dresden Automobil-Droschen-Gesellschaft mit bestehender Hofnung in Dresden durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 1. August 1906 um dreihundert Mark, sonst auf einhunderttausend Mark erhöht worden ist; — daß die Gesellschaft Adels-Companie, Gesellschaft mit bestehender Hofnung in Dresden durch Beschluss der Gesellschafter vom 28. August 1906 aufgestellt worden ist, daß Ferdinand Albrecht Spelsberg nicht mehr Gesellschafter ist und daß zum Liquidator bestellt in der Rechtsanwalt Dr. Adolf Kurt Anton in Dresden; — daß die Firma Lüder & Tischer in Dresden und die Adolph Louis Arthur Becker und Max Bernhard Hesse erzielten Profituren erzielen sind.

Konkurrenz, Zahlungsbeschränkungen u. s. w. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaviar- und Gründerunternehmers Heinrich Emil Wächler, hier, ist nach Abhaltung des Schlütertages aufgehoben.

Zwangserstieglungen. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk lösen zwangsweise verhängt werden: daß im Grundstück für Gotts Blatt 750 auf den Namen Auguste Wilhelmine verehlt. Lenzsch a. a. Bisher eintragene Grundstück am 16. November, vormittag 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 3,1 M. groß und auf 52 400 M. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude, Hof und Gartenland und liegt Wilhelmstrasse 13 hier; — daß im Grundstück A für Dresden-Antonsstadt Blatt 750 auf den Namen Johann Baptist Köhler eingetragene Grundstück am 16. November, vormittag 9,11 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 3,1 M. groß und auf 76 000 M. geschätzt. Es besteht aus einem Wohnhaus mit kleinem Anbau und Hofraum und liegt Nadeborner Straße 9 hier; — daß im Grundstück des neuen Königs. Sächsische Dresden Blatt 1006 auf den Namen des Kaufmanns Albert Oskar Theodor John in Dresden

und in ruhigen Formen gehaltener Flügel von Ernst Kops, seinem äußeren Gewande nach einer der besten in der ganzen Ausstellung, einen passenden Platz gefunden hat. Auch die Harbenbehandlung des Mannes zeigt von reizend, allen gewollten Wirkungen aus dem Wege gehendem Geschmack. Das warme Gelb der aus naturfarbenem polierten Kirschbaumholz bei Bernhard Göbel in Freiberg i. S. gearbeiteten Möbel ergibt im Verein mit den dezenten Mustern der Wandbelägungen und Möbelstoffen einen wohltuenden, die Herzen beruhigenden Klang, der durch das leichte Weih der Türe gleichsam zusammengehalten wird. Die Wirkung ist monumental und dabei doch intim. Um diese Intimität zu verstehen, hat sich Schumacher jedoch entschlossen, eine ganz niedrige Nische der Empfangsstätte gegenüber einzubauen. Sie empfängt ihr Licht durch je zwei kleine, hoch gelegte Fensterchen, von denen schwache, dunstige Ruggardinen, wie sie in Bauten früher gebraucht sind, herabhängen. In dieser Nische steht ein breiter Tisch mit eingelagerten Flecken zum Abschluß von Geschenk und zwei elegante Wandbändern. Die Nische wird vorn gefügt durch zweiteilige Türen mit Holzbündeln, ein architektonisches Motiv, das sich auch an den halbrunden Eichentüren neben der Türe und in dem darüberliegenden, auf einem vierseitigen Unterbau ruhenden und in die Tiefe der Wand hinein von der Nische eingelassenen abgerundeten Schrank wiederholt. Alle diese Einbauten sind auf das gerichtliche eracht und bestehen durch die Sauberkeit der Ausführung. Doch liegt gerade in dieser Anlehnung an ein häuerliches Motiv auf der einen Seite und in einer raffinierten Umbildung zu exzellenter Eleganz auf der anderen Seite ein Widerspruch zu den sonstigen, auch bei dem Leichterischen Osten hergestellten Monumentalität des Raumes, der sich wie ein ungeliebter Bruch für den strengsten architektonisch empfindenden Beurteiler stören bemerkbar macht. Vor allem aber entsteht die Frage: Würde Schumacher einen solchen tiefen Einbau auch bei einer ihm übertragenen Villa ausgeführt haben oder hat ihn nur der Umstand, daß alle diese Dinge nach der Ausstellung noch wieder benötigt werden, dazu verführt, eine erbärmliche Gemüthe einzuschwängeln, die bei einem für die Panzer bestimmten Baue schon aus Mäusicht auf die Stärke der Manera kaum durchführbar wäre?

H. A. Viert

eingetragene Grundstück am 16. November, vormittag 10 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 3,1 M. groß und auf 54 400 M. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude mit Hof und Garten und liegt Riesebachstraße 10 hier.

#### Tagesgeschichte.

##### Herr Erzberger und sein Ende.

Die ultramontane „Kölner Volksstimme“ äußert sich heute nochmals zu den „Entführungen“ Erzbergers und sagt, unter Auseinandersetzung an die „Arenzgasse“, daß man in Auseinandersetzung der Wohlstände in der Kolonialverwaltung weiter fortgeschritten wäre, wenn die Entführungen auf einmal als Tageblatt gegangen und bisher nicht die Taktik der Staatsberuhigenden Parteien die schweren Wohlstände partikelweise der Presse zugänglich gemacht hätte. zunächst könne von Taktik einer Partei keine Rede sein, man kann doch nicht sagen, daß das Zentrum als solches die gegen Wohlstände in der Kolonialverwaltung unternommene Aktion in der Presse geführt habe. In der Hauptrede bei Erzberger persönlich der Träger der Aktion in der Presse, insbesondere habe er für Einzelheiten dieser Aktion aufzukommen. Die Zentrumspartei, die die Bemühungen des genannten Abgeordneten, in der Kolonialabteilung Wandel zu schaffen, unterstellt und hat gut daran getan. Ohne den genannten energischen Erzbergernden Vorstoß und dessen Unterstützung durch eine große Fraktion des Reichstages würden die Dinge in der Kolonialverwaltung wohl noch im wesentlichen auf dem alten Gleise stehen. Dies ist ziemlich allgemeine Überzeugung.

— X Deutsches Reich. Zum Präsidenten des Reichsgerichts ist als Nachfolger des Generals v. Massow der kommandierende General des 11. Armeekorps Wilhelm von Binda in Aussicht genommen.

— X Die Regierungen der thüringischen Staaten wollen gemeinsam den Reichskanzler um Eröffnung der Grenzen zur Förderung der Bischöflichkeit ersuchen.

— X In Berliner mächtigen Kreisen gilt der „Meister“. Zwischenfall bereits als erledigt. Jemand welche Störung der deutsch-englischen Beziehungen hat er dont der Unvereinigungsmöglichkeit, mit der er sowohl hüben als drüben von Beginn an behandelt worden ist, nicht zur Folge gehabt.

— X Das Institut für internationales Recht in Gent kommt zu folgendem Schluß bezüglich des Luftballons und der drahtlosen Telegraphie: Die Luft ist frei. Die Staaten haben an ihr in Friedens- und in Kriegszeiten nur die zur Selbstbehauptung erforderlichen Rechte. Auf die drahtlose Telegraphie finden mangels besonderer Bestimmungen, die für den gewöhnlichen Telegraphischen Verkehr geltenden Regeln Anwendung. Jeder Staat steht es frei, zur eigenen Sicherheit die Leitung verschiedener Wellen über sein Land- oder Seegesetz zu unterlegen, er ist jedoch gehalten, die anderen Staaten von einem solchen Verbote sofort zu benachrichtigen.

— X Österreich. Der schlechte deutsche Archivtag ist in Wien abgehalten worden. Referate wurden erstellt von Schneider-Stuttgart, Archivdirektor Secher-Hopenhagen und Archivrat Warlich-Wien. Der Ort für die Abhaltung des nächstjährigen Archivtages ist noch nicht bestimmt.

— X England. Die Königin ist gestern nach London zurückgekehrt.

— X Niedersachsen. Um Gouvernement Samara ist eine für drakabare Hungersnot ausgetrocknet. Die Lage der Bewohner ist verzweifelt. Die Bischöfer aus 12 Dörfern flehen das Heil Kreuz um Hilfe an. Gang und Familien essen nur dreimal in der Woche. Insoldesten nimmt die Zahl der Kranken täglich zu, besonders wüten Scharfut und Unterleibshustus. Das Brot wird aus den unangeführten Substanzen hergestellt.

— X Dem Stockholmer Svenska Telegram „Vivra“ wird aus Helsingfors teleskopiert: Gestern früh ließte das finnische Geschwader, mit der Karlskrona-Militärflottille an Bord, die Linie und fuhr nordwärts. Um 9 Uhr morgens kam es in Vibokaaft an und ging im Kura-Fjord vor Anker.

— X Griechenland. Zu dem Geschäft der Schuhmäcke Kretas, dem König von Griechenland die Erneuerung des neuen Stattthalters der Insel anheimzugeben, verlautet von diplomatischer Seite folgendes: Griechenland begehrte die Einverleibung Kretas. Hierzu zu willigen, könnten sich die Schuhmäcke nicht entschließen, und zwar hauptsächlich aus Rücksicht auf Bulgarien, das jenseit Makedonien für sich verlangt hätte. Und obgleich Griechenland einigenaukommen, wurde das erwähnte Augeständnis, das eine Wiederaufzähllung darstellt, gemacht.

— X Kuba. Wie es heißt, haben sich die Regierung und die polnische Partei bereit erklärt, den Forderungen der Liberalen und Aufständischen in allen Punkten nachzugeben.

— X Südschweden. Ein Telegramm aus Kapstadt bringt die Nachricht, daß zwei Engländer wegen der Lieferung von Waffen über die Grenze an die Herero in Deutsch-Südwestafrika zu Gefangenstrafen von je 30 Pfund Sterling oder im Falle der Nichtzahlung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden sind. Der Richter verurteilte die Handlungswelle der zwei Leute in den schärfsten Ausdrücken und wies auf die Spannung der Beziehungen zu Deutschland hin, welche voraussichtlich eintreten würde, wenn solche unerlaubte Handlungswelle nicht scharf unterdrückt würde.

#### Vermischtes.

— \* Die Kinder-Abordnung bei der deutschen Kronprinzessin. Die Prinzessin Kronprinzessin hat am Sonnabend die Ausbildungsschule des Jugendbundes zu Schule und Pflege von Tieren und Pflanzen im Marmor-Palais in Wobldam persönlich in Empfang genommen. Die Kinder fanden unter Führung des Dr. Helene Meyer. Die Kronprinzessin reichte in überaus liebenswürdiger Weise jedem Kind die Hand und erwiderte sich über Einzelheiten. Das Frühstück und Blumengeschenk fand sie außerordentlich angenehm. Die größte Freude machte die Kronprinzessin der Deputation, die dadurch, daß sie ihr den kleinen Prinzen zeigte, in einem Wagen im Garten holt. Als dann gar noch jedes Kind ein Bild mit dem kronprinzipialen Elternpaar und dem jungen Prinzen erhielt, zogen die Kinder überglücklich wieder von dannen.

— \* In Halle a. S. brachen Diebe in die Johanneskirche ein und beraubten die Opferkiste.

— \* In der Kieler Villa des Prinzen Adalbert von Preußen wurde ein Preiswettbewerb veranstaltet. Beim Verkauf zweier Brillanten wurde der mutmaßliche Täter, ein Matrose, festgenommen.

— \* Der eingeschlagene Schädel. Vor dem Schöpfergericht in Kempen wurde ein Genosse zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er an dem Kopfe eines christlich organisierten Arbeiters Märsching in Stadt und Land angeschlagen hatte. Der zielbewußte Genosse hat also das bekannte Sprichwort: „Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag' ich Dir den Schädel ein“ vorgetragen in die Tat umgesetzt.

— \* Als die Prinzessin Waldemar gestern nachmittag von ihrem Kopenhauner Palais nach Schloss Berndorf fuhr, holperte das Werd und die Prinzessin wurde, s. dem Wagen geschleudert und erlitt mehrere leichte Verletzungen. Sie wurde sofort nach ihrem Palais zurückgefahren.

— \* Eine furchtbare Feuerbrunst vernichtet das russische Städtchen Argunire an der deutsch-russischen Grenze gegenüber der Ortschaft Bohanowic im Kreise Nolendorf. 144 Wohnhäuser und 158 Wirtschaftsbauten sind niedergebrannt.

— \* Bei einem Zusammenstoß zweier Eisenbahngesellschaften auf der Minneapolis-St. Louis-Strecke in New-Prague (Minneapolis) wurden 6 Personen getötet und 25 verletzt. Die Kollision fand zwischen einem Personenzug und einem Frachtzug statt.

#### Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von St. Bremermann, General-Kontor, Prager Straße 40.) „Helen“ 24. Sept. in Suez angel. „Graf“ 24. Sept. von Neapel abgez. „Wilhelm“ 25. Sept. von Port Said abgez. „Dobrovollern“ 24. Sept. in Alexandria angel. „Prinz Etzel Friedrich“ 24. Sept. von Neapel abgez. „Großer Kurfürst“ 24. Sept. von Überwburg abgez. „Karlsruhe“ 24. Sept. Doyer voll.

„Hutbold“ 24. Sept. in Hamburg angel. „Gera“ 24. Sept. in Überwburg angel. „Soller Wilhelm II.“ 25. Sept. in Bremerhaven angel. „Württemberg“ 23. Sept. von Porto abgez. „Weimar“ 25. Sept. von Port Said abgez. „Dobrovollern“ 24. Sept. in Alexandria angel. „Prinz Etzel Friedrich“ 24. Sept. von Neapel abgez. „Großer Kurfürst“ 24. Sept. von Überwburg abgez. „Karlsruhe“ 24. Sept. Doyer voll.

Hamburg-Umerita-Linie. „La Blata“, nach Nordbrasilien, 23. Sept. von Gudhaven abgez. „Suecia“ 23. Sept. von Yokohama abgez. „Dacia“ 24. Sept. von Manila abgez. „Athenia“, nach Chilen, 23. Sept. Quezon Grand voll. „Groß-Walserie“ 22. Sept. von Newport über Plymouth und Überwburg nach Hamburg abgez. „St. Jan“, von Rio de Janeiro, 22. Sept. von Havanna abgez. „Sicilia“ 23. Sept. von Rio de Janeiro angel. „Genesia“ 23. Sept. von Havanna abgez. „Ambrilia“ 23. Sept. von Rio de Janeiro abgez. „Scandia“ 22. Sept. von Hongkong abgez. „Schwabburg“, nach Wobindien, 23. Sept. von Antwerpen abgez. „Hispania“, nach Wobindien, 23. Sept. von Havanna Point voll. „Galabria“, nach Wobindien, 22. Sept. Ponte Doornet voll. „Andalusia“ 22. Sept. auf der Elbe angel. „Araetia“, nach Mittelbrasiliens, 22. Sept. von Lisboa abgez. „Porto“ 22. Sept. in Santos angel.

Holland-Umerita-Linie. „Potsdam“, von Rotterdam nach Newport, 23. Sept. Ponte voll.

Wetterbericht des Kgl. Sächs. Meteorolog. Instituts in Dresden vom 25. September 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).

Wetterlage in Europa am 25. September 8 Uhr früh:

Station	W.	N.	S.	O.	W.	N.	S.	O.	W.	N.	S.	O.
Name	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.
Stockholm	77	SSW Wind, leicht	12	—	Seitl.	76	NO	leicht	leicht	76	NO	leicht
Wil. Reich	72	SW, windig	12	—	Seitl.	74	NO	leicht	wollig	74	NO	leicht
Berlin	78	ONO, leicht	13	—	Seitl.	72	NO	leicht	wollig	72	NO	leicht
Paris	78	SW, sehr windig	10	0	Waden	72	ONO	leicht	bitter	72	ONO	leicht
London	78	SO, mittig	11	0	Berlin	74	SW	leicht	wollig	74	SW	leicht
Stockholm	78	SO, mittig	7	7	London	74	WNW	le				

# JUBILÄUMS-FÜLLUNG

# 1856

# 1906

# Aus Anlass des Bestehens

geben wir unter Ver-  
Champagnerweine sorg-



# 50 jährigen unseres Hauses

# Jubiläumsfüllungen

unserer allseitig beliebten Marken

# Cabinet-Matador-Rotkäppchen

zu den bekannten Preisen heraus. Wir empfehlen diese Füllungen der besonderen Aufmerksamkeit aller Kenner.

**KLESS&FOERSTER, FREYBURG a/U.**

**KLESS&FOERSTER, FREYBURG a/U.**



# Dresdner Bankverein

Leipzig  
Dresden  
Chemnitz  
Kreuznach

Wismarstrasse 2 — Augustusstrasse 22

Chemnitz  
Kreuznach

Aktienkapital: Mark 21 000 000

Reserves: Mark 2 000 000

## Zweiganstalten:

in Dresden:  
Prager Strasse 12: H. W. Bassenge & Co.  
Kreuzstrasse 1: Sächsische Discont-Bank;

in Meissen:  
Elbstrasse 14: Meissener Bank

verzinst zur

Zeit

Bareinlagen

bei täglich Verfügbung . . mit 3%.

• 1-monatlicher Kündigung . . 3½%.

• 3-monatlicher Kündigung . . 4%.

für

Jahr.

Alle in Sachen einschließlich  
die Ausübung auf sich, wo keine andere Bezeichnung best.

## Sturzettel der Dresdner Börse vom 25. September 1906.

Alle ausstehenden mit Wert, wo keine andere Bezeichnung best.

**Glaubenscheine und Bonob.**

Deutsche Glaubenscheine.	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	Papier, Papierstoffe, Phot. Mfr., Ziffern.	8.0. 1. 0.	Sind.
Reichsbanknote 20	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Speditionsbüro Weiden
Reichsbanknote 10	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Universal-Großhandel
Reichsbanknote 5	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	ba. Gemüsehändler
Reichsbanknote 2	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Gemüse-Bräuerei
Reichsbanknote 1	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Stora Herdermann
Reichsbanknote 1/2	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Stora Betriebsdirektion
Reichsbanknote 1/10	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/20	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/50	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/100	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/200	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/500	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/1000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/2000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/5000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/10000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/20000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/50000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/100000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/200000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/500000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/1000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/2000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/5000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/10000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/20000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/50000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/100000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/200000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/500000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/1000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/2000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/5000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/10000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/20000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/50000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/100000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/200000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/500000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/1000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/2000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/5000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/10000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/20000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/50000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/100000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/200000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/500000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/1000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/2000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/5000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/10000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/20000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/50000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/100000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/200000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/500000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/1000000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/2000000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/5000000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/10000000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/20000000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/50000000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/100000000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/200000000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/500000000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/1000000000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/2000000000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/5000000000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/10000000000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/20000000000000000000000	100,-	Dr. St. Romm. 100,-	—	8.0. 1. 0.	Sind.	Hofberghaus
Reichsbanknote 1/50000000000000000000000	1					